

Arbeitskreis Informationstechnologie

Ergebnisse 2010 und Themen



Dr. Christoph Seidel, Heiner Elsken,
Christian Bunge, Dietmar Dorroch, Günter Gartner, Martin Grodzki, Gerhard
Härdter, Dirk Hermann, Michael Hoffmann, Michael Lange, Gunther Nolte,
Thomas Prumbaum, Helmut Schlegel, Michael Umstaetter, Thomas Werchau

AKG - Arbeitskreis Informationstechnologie

Teilnehmer 2010

15 Mitglieder des Arbeitskreises davon 8 Teilnehmer am Benchmark „Wertbeitrag - Qualität“ 2010

1. Klinikum Augsburg	9. Städt. Klinikum St. Georg Leipzig gGmbH
2. Vivantes Berlin	10. Märkische Kliniken GmbH Lüdenscheid
3. Klinikum Braunschweig gGmbH	11. Klinikum Mannheim gGmbH
4. Klinikum Bremen – Mitte gGmbH	12. Städt. Klinikum München GmbH
5. Klinikum Dortmund gGmbH	13. Klinikum Nürnberg
6. Klinikum Fulda gAG (seit 2010)	14. Klinikum Stuttgart
7. Städt. Klinikum Karlsruhe gGmbH	15. Dr. Horst Schmidt Klinik GmbH Wiesbaden
8. Kliniken der Stadt Köln gGmbH	16. Klinikum Saarbrücken noch in Klärung



Benchmark „Wertbeitrag – Qualität“ 2010

Hintergründe – Motivation - Szenarien

- **Mehr als 100 IT-Verfahren** in den jeweiligen AKG-Kliniken.
- **Empfehlung:** Orientierung der strategischen IT-Weiterentwicklung an
 - Verfahren mit dem größten Nutzen und Wertbeitrag.
 - Erfahrungen / Best Practice Lösungen von AKG-Häusern.
- **Auswahl von 3 Szenarien:** Elektronische Leistungsanforderung, elektronische Fallakte, Arztbriefschreibung.
- **Ziel 2010:** Benchmark der 3 Szenarien an Standardmodell für das komplette Jahr 2009.
- **Modellentwicklung** 2008 in Diplomarbeit von Herrn Hastreiter an der Univ. Erlangen mit Betreuung des AKG-Arbeitskreises IT, und den Kliniken Nürnberg, Karlsruhe, Braunschweig.
Weiterentwicklung 2009 bei Vivantes Berlin.



Methodik – Reifegradbewertung

Reifegradbewertung am Beispiel der Leistungsanforderung

Reife-Grad	Festlegung
0	Die Anforderung wird telefonisch oder mündlich kommuniziert.
1	Die Anforderung erfolgt in manueller Form (handschriftlich auf Formularen, in ausgedruckten Dokumenten usw.).
2	Die Anforderung kommt in Formularform und kann in eine elektronische Form umgesetzt werden, es können aber nur Teile elektronisch interpretiert werden.
3	Die Anforderung kommt in elektronischer Form, unstrukturiert und kann mit intelligenter SW zum großen Teil in ein elektronisch strukturiertes Format umgesetzt werden.
4	Die Anforderung kommt in einer Form an die Leistungsstelle, die dort automatisch in eine elektronische Form umgesetzt werden kann und ansonsten den Anforderungen der Stufe fünf entspricht.
5	Die Anforderung erfolgt elektronisch in einer Form, die vom Leistungssystem direkt elektronisch interpretiert werden kann und alle für die Leistung notwendigen Daten sind enthalten (Material und Patienten müssen noch zur Leistungsstelle kommen).

in Anlehnung an das generische Reifegradmodell COBIT



Methodik - Reifegradmodell

Reifegradmodell am Beispiel der medizinischen Leistungsanforderung

Leistungsbereich	Anzahl der LA	Reifegrad	Prozentuale Anteilswerte	gewichtete Reifegrade
Labor Gesamt			59,12%	
- klinische Chemie	983.098	5	42,01%	2,1003
	26.526	4	1,13%	0,0453
- Hämatologie	in klinischer Chemie			
- Hämostaseologie (Gerinnung)	in klinischer Chemie			
- Spezialanalytik	in klinischer Chemie			
- Mikrobiologie	144.317	2	6,17%	0,1233
- Virologie	in Mikrobiologie			
- Infektionsserologie	in Mikrobiologie			
- Immunhämatologie	108.898	2	4,65%	0,0931
- Kreuzproben	79.378	2	3,39%	0,0678
- Blutprodukte	41.341	2	1,77%	0,0353
Radiologie	396.298	5	16,93%	0,8467
weitere Funktionsdiagnostik	48.328	5	2,06%	0,1032
Summe	2.340.356		100,00%	4,33

Legende:

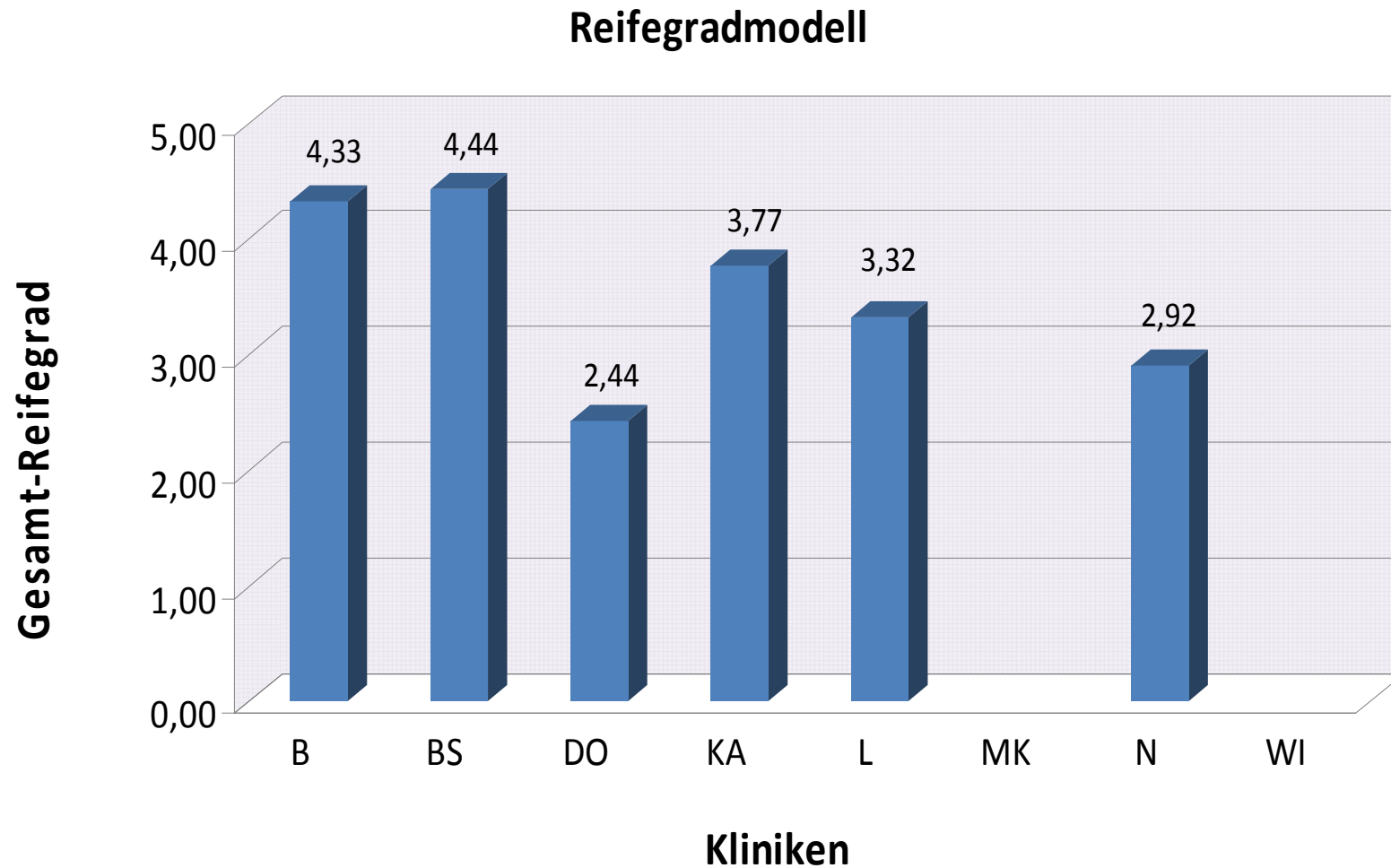
Anteilswert =
(Anforderungen) /
(Anforderungen Gesamt)

Gewichteter Reifegrad =
(Reifegrad) x (Anteilswert)

Vivantes 2009

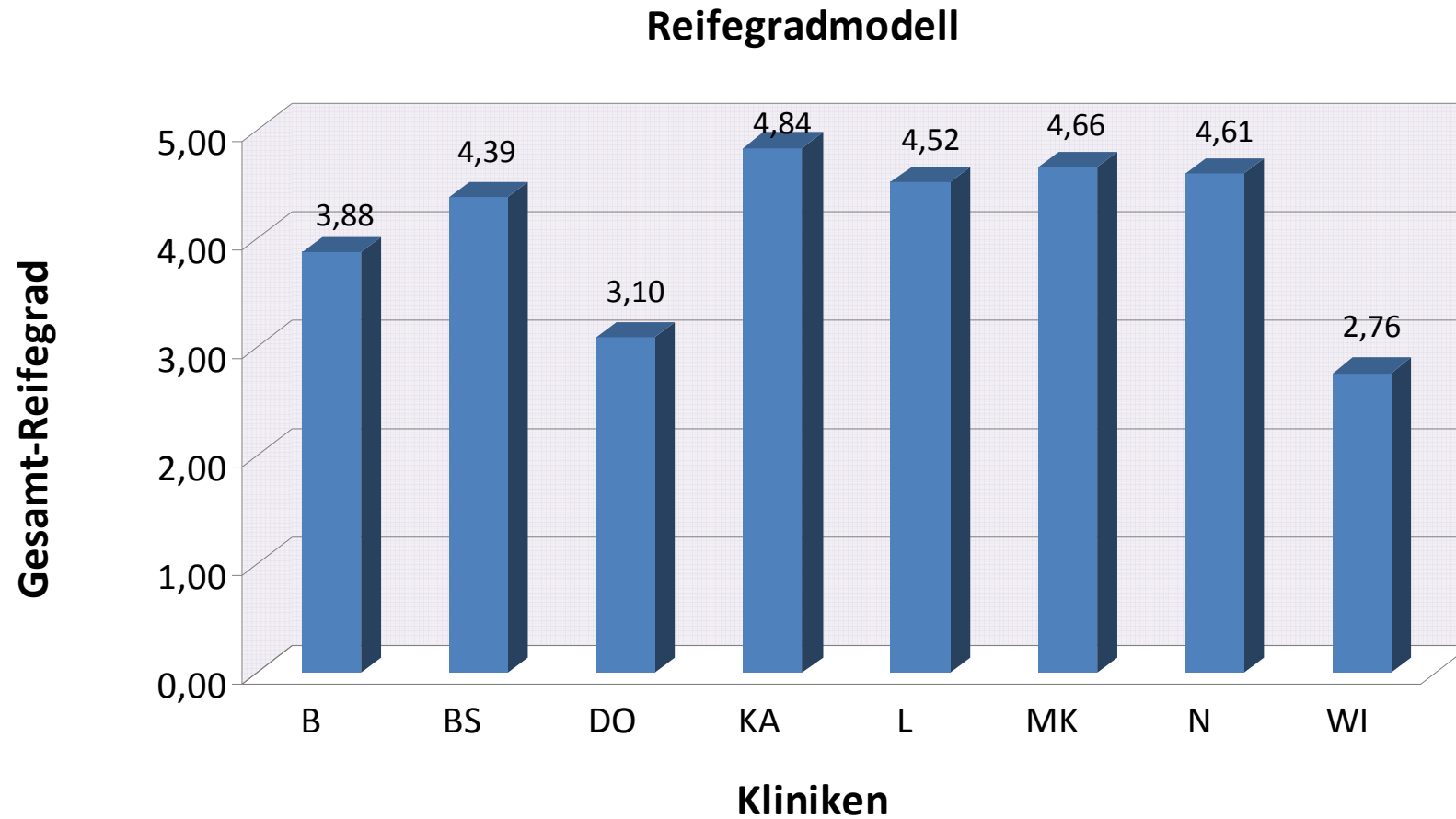


Medizinische Leistungsanforderung 2009



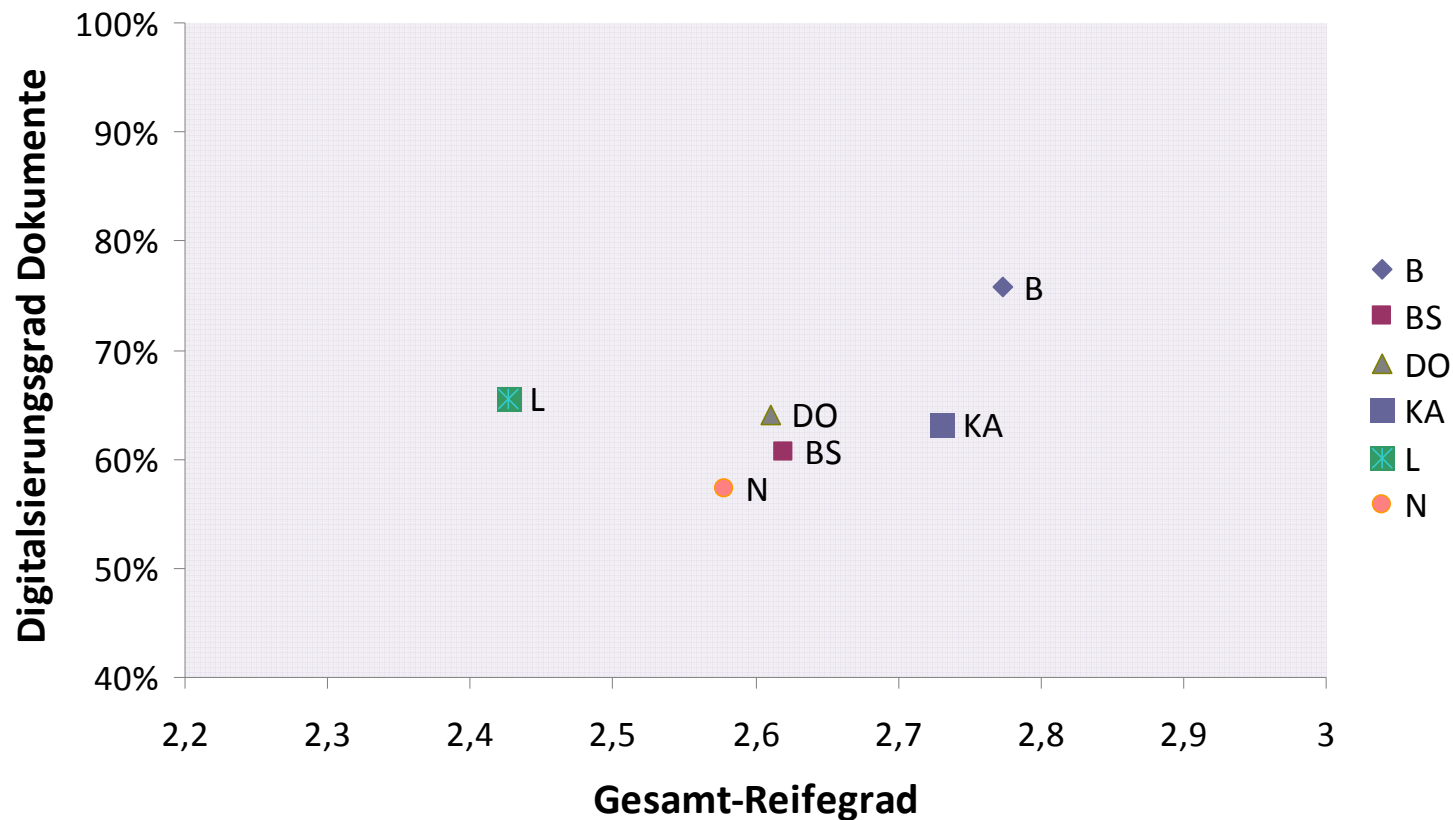


Logistische Leistungsanforderung 2009





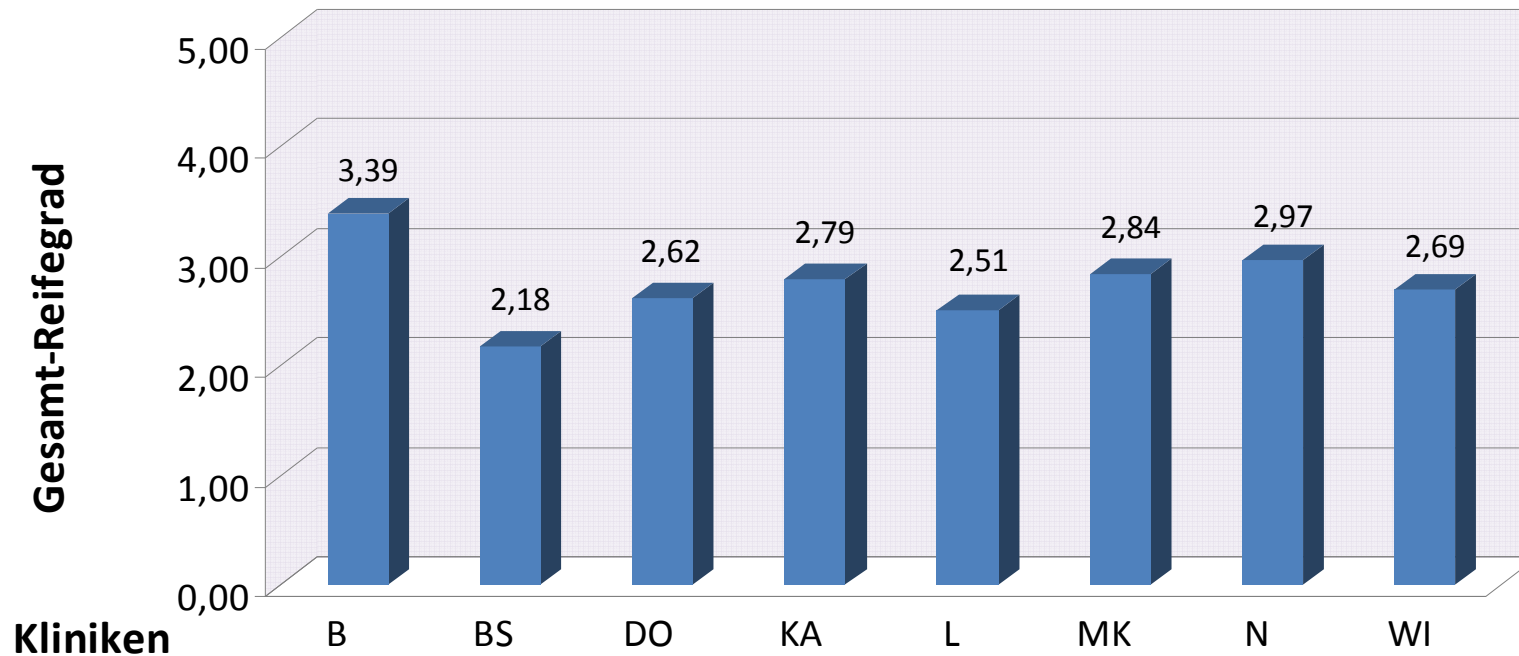
Portfoliomodell elektronische Fallakte 2009



- Reifegrade von 0: Komponente nicht elektronisch zugreifbar, nur in konvent. Form vorhanden
- über 3: alle relevanten Bestandteile sind verteilt über mehrere Systeme durch alle Beteiligten und Berechtigten einsehbar
- bis 5: alle relevanten Bestandteile sind jederzeit flächendeckend (evtl. WLAN) und zeitnah über **ein** System durch alle Beteiligten und Berechtigten zugreifbar.



Reifegradmodell Arztbrieferstellung 2009



- Reifegrade von 0: Arztbrief per Hand oder Schreibmaschine
- über 3: Erstellung in strukturierten Format mit Hilfe von Computer-Technologie
- bis 5: automatische Erstellung durch den Arzt mit individuell zu formulierenden Abschnitten anhand vollständiger elektronischer Verlaufsdokumentation.

AKG - Arbeitskreis IT - Aktivitäten 2010

➤ Kaufmännischer Leistungsbenchmark wie in 2007 – 2009

- Teilnahme auf freiwilliger Basis innerhalb des Arbeitskreises.
- 6 Kliniken – Auswertung wird von Vivantes übernommen.

➤ Empfehlungen zur Konvergenz von IT & Medizintechnik

- Aufzeigen der Probleme: Verschmelzung, ISO 80001.
- Modelle für Organisation.
- Handlungsempfehlungen und Masterplan für Umsetzung.
- Verabschiedung des **Positionspapiers** in AKG.

➤ Minimalkatalog zur Medizinprodukte Betreiberverordnung in der IT

- Abschluss mit AKG AK-IT und KH-IT Ende 2010.

Aktivitäten 2010 Weitere Themen

- **Geschäftsordnung für den AKG – Arbeitskreis IT**
 - Aufgaben, Regelungen der Zusammenarbeit, Vertraulichkeit
- **Erfahrungsaustausch – Arbeitsgruppen**
 - AG-Netz, AG-Sicherheit, AG-Datenschutz.
- **Einflussnahme** auf Firmen und Institutionen
 - Vertretung des AK-IT, Positionierung, Durchsetzung von Forderungen.
 - Herr Schlegel: Vertreter des Dt.Städtetages im DKG-Fachausschuss
 - Positionierung der Themen Signatur in den KIS-Systemen, Schneller Benutzerwechsel, Ausführungshilfen für DIN ISO 80001.
 - Dr. Seidel: Kongressbeirat ConhIT 2011
 - Positionierung von Themen.

AKG - Arbeitskreis IT - Aktivitäten 2011

- **Kaufmännischer Leistungsbenchmark**
 - Verbindliche Durchführung des Benchmarks im 2-Jahresrhythmus.
- **Leistungskatalog mit Verrechnungspreisen**
 - Servicekatalog für ausgewählte Leistungen.
- **Weiterentwicklung Benchmark Wertbeitrag – Qualität**
 - Ergänzung durch Prozesskostenrechnung für die IT-Unterstützung medizinischer Prozesse.

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**